

W a l t h e r, Gelehrtes Recht, Stadt und Reich in der politischen Theorie des Basler Kanonisten Peter von Andlau (S. 77–111), ergänzt die Daten zu Leben und Werk Peters von Andlau und interpretiert seinen 1460 entstandenen Libellus de cesarea monarchia als Gelegenheitsarbeit (im Gegensatz zu älteren Auffassungen, die in dem Traktat eine grundlegende Reformschrift sahen), sowie die Zusammenhänge mit Peters Engagement für den Aufbau der Basler Universität, deren frühe Entwicklung unter Heranziehung von z. T. ungedrucktem Material dargestellt wird. – Arnold E s c h, Enea Silvio Piccolomini als Papst Pius II.: Herrschaftspraxis und Selbstdarstellung (S. 112–140), konfrontiert in anregender Weise einige Aspekte der Commentarii des Papstes mit den historischen Fakten, wie sie aus anderen Quellen hervortreten. – Eckhard K e s s l e r, Die Pädagogik der italienischen Humanisten im Kontext des späten Mittelalters (S. 160–180). – Georgette E p i n e y - B u r g a r d, Die Wege der Bildung in der Devotio Moderna (S. 181–200). – Kaspar E l m, Die Franziskanerobservanz als Bildungsreform (S. 201–213). – Jürgen M i e t h k e, Zur sozialen Situation der Naturphilosophie im späteren Mittelalter (S. 249–266), zeigt, „daß die Beschäftigung mit Naturphilosophie nur in jenen Fällen auf die Dauer ihren Mann ernähren konnte, wo er nicht unmittelbar darauf angewiesen war, und d. h., eigentlich konnte man von den *artes* allein ... nicht gut leben“ (S. 265). – Gundolf K e i l, Der *anatomei*-Begriff in der Paracelsischen Krankheitslehre. Mit einem wirkungsgeschichtlichen Ausblick auf Samuel Hahnemann (S. 336–351), stellt drei Konzepte vor, „die unter makrokosmisch-mikrokosmischer Abstimmung das therapeutische Geschehen des Alltags prägten“ (S. 336), wovon hier besonders die Theorien des Dominikaners Niklas von Mumpelzier (Nikolaus von Polen) interessieren, der in der zweiten Hälfte des 13. Jh. „die erste schlesische naturheilkundliche Bewegung“ (S. 341) ins Leben gerufen habe. – Alexander P a t s c h o v s k y, Ekklesiologie bei Johannes Hus (S. 370–399), hebt unter Anführung zahlreicher Beispiele hervor, daß Hus' Übernahmen von Wyclif noch viel umfangreicher sind als bisher bekannt, und betont in Auseinandersetzung mit älteren Auffassungen, daß die Lehren beider in revolutionärer Weise an den Grundfesten der traditionellen Kirche rüttelten. – Christoph B u r g e r, Theologie und Laienfrömmigkeit. Transformationsversuche im Spätmittelalter (S. 400–420), behandelt Bemühungen von Theologen des 15. Jh., „einfachen Priestern, Mönchen, Nonnen und gebildeten Laien die Erträge scholastischer und monastischer Theologie (zu) vermitteln“ (S. 405). – Erich M e u t h e n, Die deutsche Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/1452 (S. 421–499), beruht auf der Auswertung des für die Acta Cusana I/3 gesammelten umfangreichen Quellenmaterials und geht der Frage nach Eigenart und Wirkung der Legation des Cusanus nach: die Reformreise des deutschen Kardinals – eine beeindruckende singuläre Leistung, der einzige Versuch, anlässlich des Jubeljahres ein ganzes Land zu reformieren – konnte langfristig den Bruch der anscheinend überdurchschnittlich reformwilligen Deutschen mit der Kurie doch nicht verhindern. – Kaspar E l m, Johannes Kapistrans Predigtreise diesseits der Alpen (1451–1456) (S. 500–519). – Bernd M o e l l e r, Die letzten Ablaßkampagnen. Der Widerspruch Luthers gegen den Ablaß in seinem geschichtlichen Zusammenhang (S. 539–567).
C. M.

Anna-Dorothee v o n d e n B r i n c k e n, Gyrus und Spera. Relikte griechischer Geographie im Weltbild der Frühscholastik, Sudhoffs Archiv 73 (1989) S. 129–144,